



Tauschen sich tanzend aus: Dagoberto Ramos Cundumi, Jorge Hugo Caicedo und Ebba Ekholm (v. l.).

VALÉRIE CHÉTELAT

Vertriebene und Ausgestossene

Kolumbianische Rapper singen «Simeliberg», Berner Gymeler tanzen zu Rap aus Bogota

*«Gewalt ist für mich nichts Neues /
Seit ich drei war, erlebe ich sie täglich!... /
Die Eltern stritten sich wie Tiere /
mit Tritten, Fäusten, mit Stöcken
und mit Stössen /
Beschimpfungen, Gemeinheiten
und Schläge /
Auch in meinem Viertel ständig
vor Gewalt /
Die Abhängigkeit der Jugend
von den Drogen /
Die immer weiter töteten und stahlen!... /
Daran will ich nicht mehr denken.»*

Momentan haben Jorge Hugo Caicedo (29) und Dagoberto Ramos Cundumi (24) andere Gedanken. Ob der Auftritt klappt, ob die Tanzschritte sitzen – und obs vielleicht doch noch schneit. Die zwei Kolumbianer würden gerne das für sie unbekannte Weiss berühren. Als Rapper nennen sie sich Melanina und Flaco Flow, die obigen Zeilen stammen aus ihrem Song «Violencia no» und berichten vom täglichen Kampf ums Überleben in Altos de Cazuca, einem Armenenviertel in Bogota.

Für sie habe sich ein Traum erfüllt, sagen die beiden. Zusammen mit der Tänzerin Daysi Cordoba

Berrio wurden die drei Afrokolumbianer vom Hilfswerk Heks in die Schweiz eingeladen; mit 19 Schülerinnen des Gymnasiums Neufeld besuchen sie hier den Tanzworkshop «Perspektivenwechsel». Ziel: kultureller Austausch.

Crash der Kulturen

«Ein Crash» sei es gewesen, das Aufeinanderprallen der zwei Welten, sagt die 16-jährige Gymnasiastin Ebba Ekholm aus Bern. Doch man habe sich trotzdem von Anfang an gut verstanden, das Tanzen habe Barrieren abgebaut. Gespräche über die verschiedenen Lebenssituationen finden zwar nicht statt – nur wenige der Schülerinnen können etwas Spanisch –, doch bemerkte Ebba: «Man kann auch mit jemanden reden, der eine andere Sprache spricht.» Und Projektleiterin Brigitta Oesch, Deutschlehrerin im Neufeld, ist aufgefallen: «Sie tauschen untereinander Bewegungen aus.»

Der Crash der Kulturen findet auch in der Tanzinszenierung statt,

die heute in der imposanten Eingangshalle des Neufeld-Gymnasiums aufgeführt wird. Choreografin Lucia Baumgartner von der Berner Kompanie «inFlux» hat mit der Gruppe das Stück erarbeitet. Es handelt von Alltagsproblemen. Hier der Stress, die Anonymität; in Kolumbien der Bürgerkrieg, die Unterdrückung. Man tanzt zu «Violencia no» und zu Dodo Hugs «I ma nimm», gemeinsam singen die jungen Leute ausserdem das «Simeliberg»-Lied.

Ordentlich, aber gestresst

Der Perspektivenwechsel sei passiert, findet Oesch. Hugo und Dagoberto ist aufgefallen, wie ordentlich, pünktlich – und gestresst die Schweizer sind. Ebba beeindruckt die Lebensfreude der Kolumbianer, angesichts ihrer Lebensumstände. Etwas hat die beiden Rapper schockiert: die hohe Selbstmordrate unter Schweizer Jugendlichen. Sie sähen mehr Gründe, für das eigene Leben zu kämpfen. «Irgendwas stimmt hier

nicht», vermutet Dagoberto. In Kolumbien glaube man, die Schweiz sei das Paradies. Ebba versucht eine Erklärung: «Man wird schnell ausgeschlossen.» Hier werde einem oft das Gefühl vermittelt, es wäre falsch, wie man sei.

«Rapperos» wären sie auch hier

Wären sie in der Schweiz aufgewachsen, hätten sie die Schule abgeschlossen, vielleicht studiert, glauben Hugo und Dagoberto. Morddrohungen der Paramilitärs haben die beiden aus ihrer Heimatregion um Cali vertrieben – «wegen Lied elf auf unserem Album», erklärt Hugo. In Bogota arbeiten beide in einem Coiffeursalon, nehmen bald ihr zweites Album auf. «Rapperos» wären sie wohl auch hier, sagen sie. Und was sie denn in der Schweiz besingen würden? «Die Liebe», sagt Hugo. Und Dagoberto: «Die vielen Bäume, die schöne Natur.» (jäg)

TANZAUFFÜHRUNG heute 20 Uhr, Eingangshalle Gymnasium Neufeld.

19. September 03

STADT BERN

KOLUMBIANER IM GYMNASIUM NEUFELD

Rapper tanzen zu Dodo Hug

Tanzworkshop im Gymnasium Neufeld: Eine ganze Woche lang tanzen 3 kolumbianische Rapper mit 19 Berner Gymnasiastinnen. Sie verständigen sich mit Händen und Füssen, da es anders nicht geht.

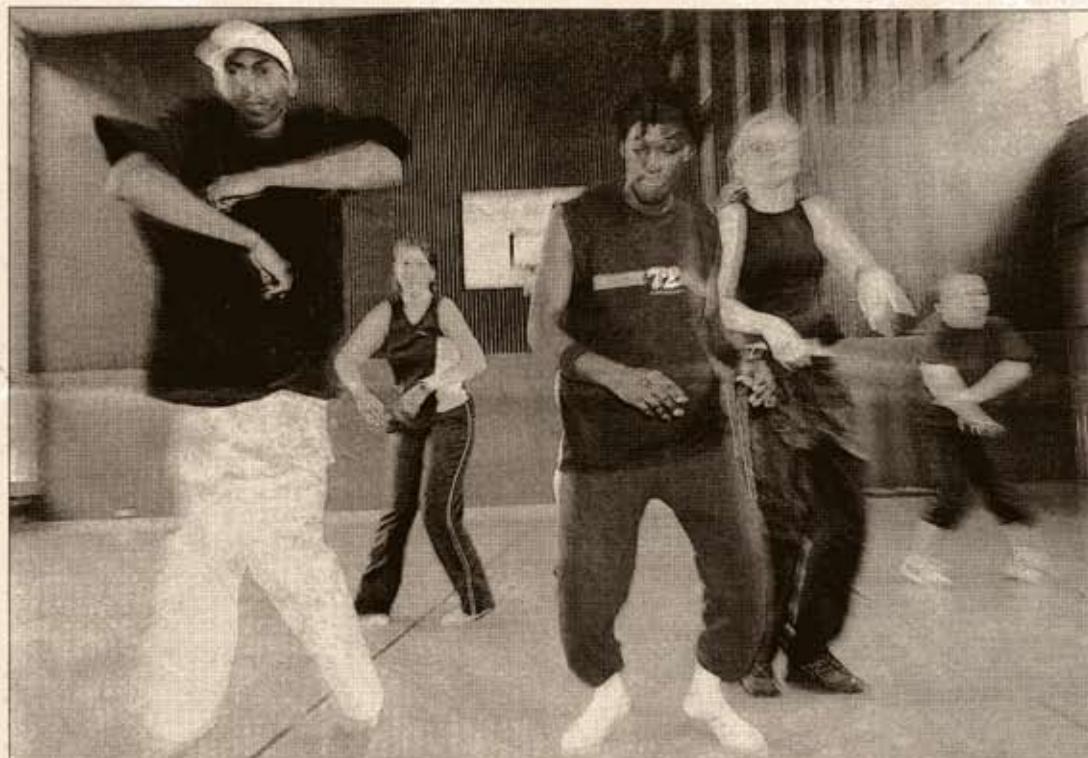
◆ **Camilla Landbe**

«Un, dos, tres... y ocho», ruft Eva Richterlich rhythmisch durch die Turnhalle des Gymnasiums Neufeld. Und kurz darauf wieder ihre Stimme: «Eins, zwei, drei... und acht.» Die Tanzpädagogin und Tänzerin der Berner Tanzkompanie «inFlux» wechselt mühelos zwischen Spanisch und Deutsch. Das sieht bei den 19 Gymnasiastinnen ein wenig anders aus. Spanisch sprechen einige höchstens in den wöchentlichen Spanischlektionen am Gymnasium. So bleibt ihnen nichts anders übrig, als mit Körpersprache zu kommunizieren: Mit Augen, Händen und Füssen. Und umgekehrt sprechen die drei afrokolumbianischen Rapper kein Wort Deutsch, ein paar wenige Worte in Englisch, sonst Spanisch.

Schweiz versus Kolumbien

Die ganze Woche sind die Kolumbianer Daisi Cordoba (23), Hugo Caicedo (28) und Dagoberto Ramos (24) beim vom Gymnasium Neufeld organisierten Tanzworkshop dabei. Die drei Rapper gehören zur Gruppe Ghetto's Clan. Ursprünglich wurden sie vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks) zu einer Tagung in die Schweiz eingeladen. «Da die Tagung abgesagt wurde», erklärt die Gymnasiallehrerin und Workshopleiterin Brigitta Oesch, «konnte die interkulturelle Begegnung auf die Projektwoche des Gymnasiums Neufeld verlegt werden».

Aus den Boxen der Turnhalle



Tanzworkshop: Die Kolumbianer Dagoberto Ramos und Hugo Caicedo (rechts) tanzen konzentriert zur Hiphop-Musik, so auch die Gymnasiastinnen hinten.

BILD IRIS ANDERMATT

dröhnt abwechselungsweise ein deutschsprachiges Lied von Dodo Hug – «Das ewige Stressä macht mi no kaputt» – und ein spanisches Lied der Rappergruppe Ghetto's Clan – «Escucho, escucho muchas voces» (Ich höre, ich höre viele Stimmen). Es ist ein Lied von ihrer CD, die sich vor allem mit dem Thema Gewalt auseinandersetzt. Denn die drei gehören zu den von der Guerilla, Paramilitärs oder dem Militär gewaltsam Vertriebenen. «Wir mussten vom Land in die Stadt Bogotá fliehen», erzählt Hugo.

Tanz zu hipper Musik

Jetzt übt die Gruppe nur noch zum Hiphop-Lied: Alle bewegen sich im Rhythmus Schritt um Schritt nach vorne. Mit den Schultern zum Takt rauf und runter. Dann kick nach oben mit dem linken Bein und eine Halbdrehung. Alle sind sehr konzen-

triert. Eva Richterlich erklärt der vordersten Reihe ein paar Schritte genauer. Weiter hinten vertiefen unterdessen Hugo und die Gymnasiastin Domenica Hitz (17) einen anderen Tanzschritt. Nonverbal. Domenica sagt: «Ich kann kein Wort Spanisch, ich verständige mich nur mit Körpersprache.» Hugo meint lachend, er komme sich wie ein Taubstummer vor.

Pünktlichkeit und Ordnung

Den Kolumbianern macht der Workshop Spass, sie hätten viel Neues gelernt. Auch die Schweiz gefalle ihnen. Daisi meint: «Muy bonito.» Ihr gefallen insbesondere die Pünktlichkeit und die Ordnung. Die anderen nicken. Obwohl, so Hugo: «Die Schweizer sind schon etwas gestresst.» ◆

Öffentliche Aufführung: Eingangshalle Gymnasium Neufeld, Fr 20 Uhr.

EIN SONGTEXT

Violencia no

(Schluss mit der Gewalt)

Ich höre, ich höre viele Stimmen, die um Gnade flehen, von all den Kindern, die Gewalt erleiden. Eines Tages spazierte ich durch mein Viertel, ich war traurig und allein auf diesem Kreuzweg.

Zu Hause begann ich zu überlegen, warum die Gewalt uns dermassen geisselt. Gewalt ist für mich nichts Neues, seit ich drei war, erlebe ich sie täglich.

Zu Hause die Probleme in der Familie; die Eltern stritten sich wie Tiere, mit Tritten, Fäusten, mit Stöcken und mit Stössen. (Übersetzt aus dem Spanischen.)